

Nachrichten aus dem IGdJ



Liebe Freundinnen und Freunde des IGdJ,
liebe Interessierte,

herzlich willkommen zur 4. Ausgabe unserer Nachrichten 2021.

Zum Jahresende möchten wir Ihnen nochmals einen Überblick geben: über Veranstaltungen und Podcasts der letzten 3 Monate, die Sie weiterhin digital abrufen können, über Publikationen und Projekte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und geplante Veranstaltungen im neuen Jahr. Viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Über aktuelle Entwicklungen informieren wir Sie auf unserer [Webseite](#) und folgen Sie uns gerne auch auf Twitter [@igdjHH](#)

Wir wünschen Ihnen alles Gute zum neuen Jahr,

mit herzlichen Grüßen, Ihr Team vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Wir stellen vor: Dr. Kim Wünschmann, neue Direktorin des IGdJ



Seit dem 19. Oktober 2021 leitet Dr. Kim Wünschmann das Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Die Judaistin und Historikerin war zuletzt wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Zeitgeschichte der LMU München, wo sie auch die Zusammenarbeit der Universität mit dem Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte koordinierte. Nach dem Studium der Judaistik, Politikwissenschaft und Psychologie in Berlin und Jerusalem wurde sie mit einer geschichtswissenschaftlichen Studie an der Universität London promoviert. Von 2010 bis 2015 forschte und lehrte sie an der Hebräischen Universität Jerusalem, woran sich ein DAAD Fachlektorat am Weidenfeld Institute – Centre for German-Jewish Studies der Universität Sussex anschloss.

Kim Wünschmann arbeitet an einer Reihe von Projekten zur deutsch-jüdischen Geschichte, Rechtsgeschichte und Comic-Forschung. Den Übergang von der Isar an die Alster markiert ihre gerade erschienene Studie zum Abbruch der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938, die sie zusammen mit Prof. Dr. Andrea Löw verfasste.



Historische Postkarte aus den 1910er Jahren.

Quelle: Israelitische Kultusgemeinde München und Oberbayern

In den 1880er Jahren als stolzes Symbol jüdischen Lebens in der bayerischen Landeshauptstadt erbaut, zierte die Hauptsynagoge zusammen mit Frauenkirche und Künstlerhaus jahrzehntelang des Stadtbildes. Im Juni 1938, fünf Monate vor den reichsweiten anti-jüdischen Ausschreitungen im November 1938, ließen die Nationalsozialisten das Gotteshaus abreißen.

In ihrem Vortrag: „Bewegte Bilder der Zerstörung“, gehalten beim diesjährigen Gedenkakt der Stadt München am 9. November im Alten Rathaus, näherte sich Kim Wünschmann dem Ereignis über die Analyse historischer Filmaufnahmen des Abbruchs an. Sie stellte den bewegten Bildern Zeitzeugnisse gegenüber, die eindrücklich davon sprechen, wie dieser jüdische „Ort, der vertraut und ein Zuhause war“, aus dem Herzen der Stadt weichen musste.

Eine Aufzeichnung des Vortrags im Rahmen des Gedenkakts sehen Sie [hier](#)

Für die Veröffentlichung siehe: Andrea Löw und Kim Wünschmann, Film and the Reordering of City Space in Nazi Germany. The Demolition of the Munich Main Synagogue, [European Holocaust Studies](#) Vol. 3 (2021), S. 25–54.

Was gibt es Neues?

Unser Projekt Geschichtomat hat den Hamburger Stifterpreis bekommen, wir haben uns riesig gefreut und gratulieren! Stellvertretend für das Projekt Geschichtomat nahmen PD Dr. Andreas Brämer, stellvertr. Direktor des IGdJ, und Dr. Carmen Bisotti, Projektleiterin Geschichtomat, den mit 2.000 Euro dotierten dritten Preis von der Hamburger Senatorin für Justiz und Gleichstellung Anna Gallina entgegen.



<https://www.geschichtomat.de/news/detail/hamburger-stiftungspreis-verliehen>

Andreas Brämer ist auf der (online durchgeführten) Mitgliederversammlung der Gesellschaft für die Erforschung der Geschichte der Juden e.V. am 22. Oktober 2022 zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt worden. Die 1987 auf Initiative von Prof. Alfred Haverkamp (Trier; 1937-2021) gegründete Vereinigung, die ihre vordringliche Aufgabe darin sieht, die Forschungen zur Geschichte der Juden zu intensivieren, knüpft teilweise an die Tradition der bis in die 1930er Jahre bestehenden »Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums« an. Der Verein betritt freilich insofern Neuland, als ihm sowohl jüdische als auch nichtjüdische Mitglieder angehören. Neben der engen Zusammenarbeit von Gelehrten verschiedener Fachrichtungen besteht ein wesentliches Anliegen darin, die jüdische Geschichte auch als integralen Bestandteil der Gesamtgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart zu beschreiben. Die über 150 in- und ausländischen Mitglieder der GEGJ repräsentieren ein von der Geschichte über Germanistik bis zur Judaistik und Theologie reichendes Fächerspektrum.

Schlüsseldokumente: am 9. November 2021 fand im Jüdischen Kulturhaus in der Flora-Neumann-Straße 1 mit etwa 25 Anwesenden und unter Einhaltung der 3G-Regeln die von der Herbert und Elsbeth Weichmann Stiftung geförderte Veranstaltung „Wieviel Heimat braucht der Mensch?“ statt. Im Rahmen der Veranstaltung konnte zum einen der Relaunch der [Online-Ausstellung „Jüdisches Leben seit 1945“](#) begangen werden, zum anderen diente die Veranstaltung inhaltlich als Auftakt für einen neuen Schwerpunkt zum Thema Remigration innerhalb der Schlüsseldokumente-Edition. Während im Podiumsgespräch Prof. Dr. Kirsten Heinsohn (FZH), Dr. Karen Körber (IGdJ) und Dr. Sebastian Schirrmeister (Jüdischer Salon am Grindel e.V.) die Bedeutung von Remigration, Migration und Kultur für die jüdische Zeitgeschichte umrissen und dabei auch den Begriff „Heimat“ kritisch diskutierten, verglich Theresia Ziehe, Kuratorin am Jüdischen Museum Berlin, Voraussetzungen und Möglichkeiten analoger und digitaler Ausstellungen und hob dabei die „Vielschichtigkeit und Multiperspektivität“ der [Online-Ausstellung „Jüdisches Leben seit 1945“](#) hervor. Durch die Einbettung in die Schlüsseldokumente-Edition ergebe sich ein „wachsendes Netz an Informationen“, da „Inhalte [...] uns in den Onlineausstellungen und den Quellentexten der Schlüsseldokumente-Edition mehrmals [begegnen] und [...] somit unterschiedlich gerahmt und in den Blick genommen“ werden.

Zur Erinnerung an Inge Hutton: am 6. November 2021 verstarb Inge Hutton im Alter von 101 Jahren. Seit nunmehr 35 Jahren begleitete und unterstützte sie unsere Arbeit. Wir verlieren eine hochgeschätzte Zeitzeugin, eine mutige, kluge, interessierte, humorvolle und lebenslustige Zeitgenossin und liebe Freundin. Einen Nachruf auf Inge Hutton geschrieben von Dr. Beate Meyer lesen Sie [hier](#)

Digitale Veranstaltungen und Formate, die bereits zur Verfügung stehen

Vortragsreihe „Haskala – Protagonisten der jüdischen Aufklärung“. Die Vortragsreihe stellt sechs Akteure der jüdischen Aufklärung (Haskala) vor, die zu ihrer Zeit einflussreich und wichtig waren, heute aber weitgehend unbekannt und bisher wenig erforscht sind. Im traditionellen Judentum geboren und erzogen, waren sie von dem Wunsch motiviert, das Judentum zu modernisieren. Alle standen in engem Kontakt zur Berliner Haskala oder hielten sich zumindest zeitweise im Kreis um Moses Mendelssohn in Berlin auf. Fast alle wirkten auch in anderen, späteren Zentren der Haskala: Breslau, Wien, Hamburg.

Die bereits stattgefundenen Vorträge wurden aufgezeichnet und stehen online zur Verfügung. Sie finden die Vorträge hier auf unserem Youtube-Kanal unter [Haskala – Protagonisten der jüdischen Aufklärung](#)

Podcast Jüdische Geschichte Kompakt



Bereits zum zweiten Mal lassen wir das Jahr mit einem speziellen Podcast-Rückblick **Weihnukka Spezial** ausklingen. Wir wollen damit digital mit Ihnen auch trotz Pandemie zusammenkommen. In dieser besonderen Folge führen Sie **Kim Wünschmann**, Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg, und **Miriam Rürup**, Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, in die Bedeutung und Geschichte von Weihnukka ein, d.h. von Chanukka und Weihnachten bzw. deren Symbiose in der deutsch-jüdischen Geschichte. Dabei ist auch unsere liebgewonnene Tradition der „Weihnukka“-Veranstaltungen, auf der die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anhand von Kurzvorstellungen einzelner Bücher literarisch das Jahr Revue passieren ließen. Je sechs Team-Mitglieder aus dem IGdJ in Hamburg und dem MMZ in Potsdam nehmen Sie in diesem Weihnukka Spezial in ihre Lesewelt mit. Damit erhalten Sie nicht nur Einblicke in unterschiedliche Bücher und Themen, sondern lernen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ganz besondere Weise kennen. Denn jede/jeder stellt ihr/sein Lieblingsbuch und damit die eigene Leselust vor. [Link zu Weihnukka-Folge](#)

Seit den letzten Nachrichten aus dem IGdJ haben wir zwei weitere Podcasts veröffentlicht:

#16 "Privileg Mischehe"

#17 "Migration als Herausforderung"

[Link zu allen bisherigen Folgen](#)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Hören und Nachlesen!

Kommende Veranstaltungen

Im Rahmen der Vortragsreihe „Haskala – Protagonisten der jüdischen Aufklärung“ findet der nächste Vortrag am **17.1.2022** statt. Elke Morloch spricht über „ISAAC SATANOW (1732-1804) KABBALA UND NATURWISSENSCHAFT – ZU EINER EINMALIGEN SYNTHESE DER BERLINER HASKALA. Krankheitsbedingt verschoben auf den **26.01.22** ist Ulrike Kollodzeiskis Vortrag „AARON HALLE-WOLFSSON (1756-1835). DER VERMITTLER – ÜBERSETZER; PÄDAGOG; BRÜCKENBAUER“. Wir werden Ihnen am Jahresanfang mitteilen, ob die Vorträge Online oder in Präsenz stattfinden.

Holocaust Memorial Lecture 2022: Im Januar 2022 markieren wir am IGdJ erstmalig den Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Für den 31.1.2022 wird in Kooperation mit dem Stanley Burton Centre for Holocaust and Genocide Studies an der Universität Leicester eine Veranstaltung geplant, in deren Mittelpunkt ein Vortrag von Professor Atina Grossmann (Cooper Union, New York City) stehen wird. Das genaue Programm wird Ihnen zum Jahresanfang bekannt gegeben.

Bibliothek

Fünf Leihgaben aus der Institutsbibliothek sind Teil der Ausstellung „Jüdisch? Preußisch? Oder was? Beziehungen und Verflechtungen im 18. Und 19. Jahrhundert“ des LWL-Preußenmuseums Minden (11. November 2021 bis 11. September 2022). Unsere ehemalige Kollegin Dr. Sylvia Necker ist Direktorin des Museums und hat die Ausstellung kuratiert. Die Werke von Naphtali Herz (Hartwig) Wessely illustrieren die Haskala in der Abteilung „Streiten“ <https://jp-pmm.lwl.org/de/raum-9-streiten/>. Die Mehrzahl der Leihgaben ist 2020 digitalisiert worden, so dass die Bücher weiterhin zur Verfügung stehen <https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/startseite.html>.

Literatur:

Naphtali Herz Wessely "Worte des Friedens und der Wahrheit": Dokumente einer Kontroverse über Erziehung in der europäischen Spätaufklärung / herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Ingrid Lohmann; mitherausgegeben von Rainer Wenzel und Uta Lohmann. – Münster: Waxmann, 2014.

Der weniger bekannte Bruder von Naphtali Herz Wessely wird vorgestellt in: Moses Wessely: ein Aufklärer aus Altona / Michael Studemund-Halévy. – Leipzig [u.a.]: Hentrich & Hentrich, 2020. – (Jüdische Miniaturen; Band 258)



Die Bibliothek des IGdJ ist von 24.12.2021 bis 3.1.2022 geschlossen. Wir wünschen Ihnen eine geruhsame Zeit zum Jahresende und alles Gute im neuen Jahr!

Neue Veröffentlichungen

Alexandra Klei: Von der Wiedergutmachung zum Kampf gegen Antisemitismus.

Bedeutungszuschreibungen für Synagogen in Deutschland nach 1945. In: kritische berichte 3 (2021): Rassismus in der Architektur / Racism in Architecture, S. 93-107.

Karen Körber gab die neue Ausgabe von Medaon "[Jüdische #Migration nach 1945](#)" heraus.

Karen Körber (zusammen mit Andreas Gotzman, Hrsg.), Lebenswirklichkeiten. Russischsprachige Juden in der deutschen Einwanderungsgesellschaft, Göttingen: Vandenhoeck & Rupprecht, 2021.

Björn Siegel: "Open the Gate: German Jews, the Foundation of Tel Aviv Port, and the Imagined Power of the Sea in 1936," [Leo Baeck Institute Yearbook \(2021\)](#), S. 1–19

Björn Siegel: „Jüdische Geschichte(n) erzählen: Podcasting und die Herausforderungen und Chancen eines digitalen Mediums“ [Medaon 15](#) (2021), S. 1–

Kim Wünschmann: "'Enemy Aliens' and 'Indian Hostages'. Civilians in Dutch-German Wartime Diplomacy and International Law during the Second World War", German History 39 (2021), S. 263-283.

Kim Wünschmann (zusammen mit Andrea Löw): "Film and the Reordering of City Space in Nazi Germany. The Demolition of the Munich Main Synagogue", European Holocaust Studies 3 (2021): Places, Spaces, and Voids in the Holocaust hrsg. v. Natalia Aleksion und Hana Kubátová, S. 25-54.

Karen Körber/ Andreas Gotzman

Lebenswirklichkeiten

Russischsprachige Juden in der deutschen Einwanderungsgesellschaft



<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/geschichte/juedische-geschichte/52766/lebenswirklichkeiten>

Das IGdJ in den Medien

Über die Berufung von **Kim Wünschmann** berichteten unter anderem die Süddeutsche Zeitung <https://t1p.de/fkutm> und die ZEIT <https://t1p.de/1fh0>

Die Gedenkveranstaltung zur Pogromnacht am 9. November 1938 im Alten Rathaus in München mit **Kim Wünschmann** wurde in folgenden Artikeln besprochen:

<https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/gegen-geschichtsvergessenheit/> und <https://www.hagalil.com/2021/11/gedenkveranstaltung-muenchen/>

In der Zeitschrift „Hamburg macht Schule“ erschien ein Artikel über das Geschichtomatprojekt: das Projekt regt Schülerinnen und Schüler dazu an, Geschichte eigenständig zu erforschen und eigene Fragestellungen zu entwickeln. Zum Weiterlesen hier <https://t1p.de/by5y>

Bei NDR Info in der Sendung „Schabat Schalom – das Magazin“ zur Ballinstadt-Ausstellung zum Hamburger Hafen gab es einen Radiobeitrag mit einem Interview von Björn Siegel (ab Min. 16.15). <https://t1p.de/1n0r>

Mit herzlichen Grüßen

Beate Kuhnle



**Institut für die Geschichte
der deutschen Juden**

Beim Schlump 83

20144 Hamburg

Tel. +49 40 - 42 838-2617

E-Mail: Geschaeftszimmer@igd-j-hh.de

<http://www.igd-j-hh.de/IGDJ-home.html>

Hinweis: Sie erhalten diese Mail, weil Sie uns Ihre Zustimmung dazu gegeben oder sich unter der Rubrik „Newsletter“ registriert haben. Sollte diese Zustimmung irrtümlich erfolgt sein, lassen Sie uns dies gerne wissen und wir tragen Sie sofort wieder aus unserem Verteiler aus. Möchten Sie zusätzlich Informationen auf dem Postweg, sagen Sie uns bitte Bescheid. Bitte auch um Rückmeldung, wenn Sie bisher Briefpost erhalten haben, aber nur noch Informationen per Email möchten, im Zuge der vermehrten Umstellung auf Email erreichen uns hierzu viele Anfragen. Wenn Sie unsere Nachrichten abbestellen möchten, benachrichtigen Sie uns bitte hier kontakt@igd-j-hh.de oder telefonisch unter 040/42838-2617. Hierfür entstehen keine anderen Kosten als die Übermittlungskosten nach den Basistarifen. Danke. Unsere Hinweise zum Datenschutz finden Sie auf unserer Webseite www.igd-j-hh.de. Ihre persönlichen Daten werden nur für die Zusendung unserer Nachrichten verwendet und nicht an Dritte weitergereicht.